



Als Oberbürgermeister Theo Wieder, Bürgermeister Martin Hebich, der Bürgerbeauftragte Dieter Burgard als Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz, der Geschäftsführer der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz Daniel Nemirovsky, Raimund Schneider von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Tier und Bauorden-Geschäftsführer Peter Runk sich über den Stand der Arbeiten informieren wollten, hatten die neun jungen Leute des internationalen Baucamps (vom 9. bis 21. Juli) das, was sie sich auf dem alten jüdischen Friedhof vorgenommen hatten, bereits weitestgehend verwirklicht. „Sie haben wirklich gearbeitet“, freute sich der Vorsitzende des Fördervereins für Jüdisches Gedenken in Frankenthal Herbert Baum, der selbst mit Hand angelegte.

FOTO: SCHWERTNER

Jüdische Friedhöfe als Teil der Geschichte bewahren

BAUCAMP: Jugendliche leisten mit ihrem Einsatz auch Gedenkarbeit

Ein jüdischer Friedhof ist eine Stätte der Ewigkeit und des Lebens. Gräber sind nach jüdischem Verständnis Ruhestätten für alle Zeiten. Hier warten die Toten auf ihre Auferstehung. Die Erde, in die ein Jude gebettet wird, ist sein Eigentum auf ewig und darf nicht angetastet werden. Mit diesen Grundsätzen sah sich Oberbürgermeister Theo Wieder zu Beginn seiner Amtszeit konfrontiert, als er sich den alten jüdischen Friedhof auf dem Frankenthaler Hauptfriedhof „optimierter“ hätte vorstellen können. Jeder Eingriff sei verboten, belehrte man ihn damals. Jetzt erfüllte sich der Wunsch des Frankenthaler Oberbürgermeisters doch noch: Neun junge Menschen aus Aserbaidschan, Georgien

und Russland sowie zwei Schülerinnen aus Frankenthal haben im Rahmen eines „Baucamps“ des „Internationalen Bauordens“ in Zusammenarbeit mit dem Förderverein für Jüdisches Gedenken in Frankenthal und unter fachlicher Anleitung von städtischen Mitarbeitern die beiden jüdischen Friedhöfe in Frankenthal in einen „vorzeigbaren Zustand“ gebracht, wie Raimund Schneider von der landesweit für jüdische Friedhöfe zuständigen Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion bei der offiziellen Begehung vergangene Woche betonte. Insgesamt wurden 134 Grabsteine wieder freigelegt, Efeu und Hecken zurückgeschnitten und die Wege gesäubert. Dabei gehe es nicht nur um Ästhetik, hob Wieder

hervor, sondern auch darum, die jüdischen Friedhöfe als Teil der Stadtgeschichte zu bewahren. Bürgermeister Martin Hebich zeigte sich begeistert vom Engagement der jungen Helfer, die mit ihrem Einsatz die jüdischen Friedhöfe als Bestandteil der Stadt wieder in den Blickpunkt rückten. Auf die Friedhöfe zu achten und sie zu pflegen seien wir den Opfern schuldig, betonte Dieter Burgard, Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz. Und der Geschäftsführer der Jüdischen Kultusgemeinde, Daniel Nemirovsky, sah in der Arbeit „gegen das Vergessen“ einen wichtigen Baustein der Demokratie. (sis)